

BZ 17.6.10

Westweg mit Pferdesalbe und Fußmassage

Fünf Menschen mit Behinderung kommen glücklich zurück

HERTEN. Sie haben es geschafft: Fünf Menschen mit Behinderungen, assistiert von zwei Betreuern, sind den 260 Kilometer langen Westweg von Pforzheim bis Basel gegangen. Erschöpft von der großen Hitze, aber glücklich über ihre Leistung, kehrten die Wanderer nach 13 Tagen in das St. Josefshaus zurück.

Betreuerin Claudia Ging-Staudenmaier war sichtlich stolz auf die Gruppe: „Das war kein Pappenstiel. Jeden Tag rund 20 Kilometer über Pfade und Forstwege, über die Felsen des Murgtals bis hinauf auf die Hornsgrinde, den höchsten Punkt im Nordschwarzwald, und jeder hat durchgehalten.“

Die Idee zu diesem Abenteuer kam den Menschen mit Behinderungen bei einem Gruppenurlaub. Dort begegnete ihnen immer wieder das Zeichen mit der roten Raute, das Emblem des Schwarzwaldvereins. So entstand der Plan, den Westweg, einen der Fernwanderwege des Schwarzwaldvereins, zu erwandern. Die Vorbereitungszeit dauerte ein halbes Jahr. Schließlich mussten die Etappen genau geplant, Übernachtungen reserviert werden. Zudem fehlte es am notwendigen

Wander-Equipment für die anvisierten 260 Kilometer.

Doch Claudia Ging-Staudenmaier wusste andere von dem Plan zu begeistern: Der Schwarzwaldverein gab den gesamten Erlös seines Sommerfestes, Sport-Sattler half mit Wanderstöcken und Regenponchos, die Lörracher Firma Engelhard und Kocsis mit einer Geldspende, wie auch zwei Mitarbeiter aus dem St. Josefshaus, das auch einen Zuschuss gab.

Am Anfang war es für die Gruppe mühsam, das Etappenziel zu erreichen. Dazu kam, dass sie sich bei jeder Unterkunft auf neue Begebenheiten einstellen mussten, was für Menschen mit Behinderungen nicht so einfach ist. Schließlich galt es, die Wäsche von Hand zu waschen und die Rucksäcke selbst zu packen. Doch auch das wurde bald mit Bravour gemeistert.

Dazu halfen die einschlägigen Tipps der passionierten Wanderin Ging-Staudenmaier: Jeder erhielt abends eine Fuß- und Rückenmassage mit Pferdesalbe, deren wohltuende Wirkung auf den Menschen sich unter Wanderern herumgesprochen hat. Die letzten Meter vor dem Ziel machte die Hitze den Wanderern



Sie erwanderten den Westweg: (von links) Hubert Weick, Ute Eisinger, Jochen Strobel, Hans-Peter Fenzel, Günther Hirsch, Claudia Ging-Staudenmaier und Günther Bögner.

FOTO: PRIVAT

schwer zu schaffen. „Auf 1200 Meter Höhe im Schwarzwald war die Hitze erträglich, doch die letzten Meter über den Dinkelberg hat sie uns fast erschlagen“, erzählt Ging-Staudenmaier. Ein Spaziergän-

ger half ihnen. Er nahm sie in zwei Etappen mit seinem Auto von Eichsel nach Degerfelden mit: Schließlich wollte man es sich nicht nehmen lassen, zu Fuß im St. Josefshaus anzukommen. Dort erwartete sie der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Rheinfeldens, Christian Schulz, um den stolzen Wanderern den verdienten Abschlussstempel in den Wanderpass zu drücken.

tete sie der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Rheinfeldens, Christian Schulz, um den stolzen Wanderern den verdienten Abschlussstempel in den Wanderpass zu drücken.